
Persistenter Identifier: 027071057_0015

Titel: Jahrbuch des Vereins für Wissenschaftliche Pädagogik.
Erläuterungen zum Jahrbuch des Vereins für Wissenschaftliche Pädagogik - 1883

Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung

Signatur: 02 A 0556 ; RF 639 - 640

Strukturtyp: PeriodicalVolume

PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/027071057_0015/1/

Lesen begonnen werden soll. In Eisenach ist geltend gemacht worden, daß das betonte Lesen erst dann auftreten dürfe, wenn das Kind ein Verständnis davon erlangt habe, was es lesen solle.

Zillig. Da ist außer acht gelassen, daß das nachahmende Lesen gemeint ist. Der Schüler liest nach dem Vorbilde des Lehrers und das kann nicht unterlassen werden, weil durch das nachahmende Lesen erst das Ohr des Schülers zu bilden ist.

Dir. Ackermann nimmt Anstand an der Behauptung, daß die Vermögenstheorie zum Fatalismus führen müsse. Das sei nicht der Standpunkt dieser Theorie.

Zillig. Der Standpunkt Sterners in bezug auf die Psychologie ist der naive, also der des Volksbewußtseins. Es genügt dann, in bezug auf eine Reihe von Zuständen immer dieselben Namen zu gebrauchen, ohne daß die Konsequenzen, welche das wissenschaftliche Denken aus der Annahme von Seelenvermögen zieht, irgendwie gezogen werden. Der Sinn ist der, daß für die psychischen Erscheinungen Erklärungsgründe, welche im geistigen Leben selbst liegen, aufgesucht werden, und daß diese Erklärungsgründe, obwohl sie das Aussehen eines Zwitters zwischen Möglichkeit und Wirklichkeit haben, als ursprüngliche oder nicht gewordene Kräfte der Seele gedacht werden. Wird nun diese Art der Erklärung nicht bloß auf einige, und bloß herausgegriffene Zustände angewandt, sondern wie man es konsequenter Weise thun muß, auf alle, dann müßte auch von einem Vermögen des Unverstandes, der Schlechtigkeit, von dem Vermögen des Schurken gesprochen werden, und so zeigt es sich, wie das Prof. Vogt in seinen psychologischen Briefen auseinandergesetzt hat, daß die Vermögenstheorie, wenn die Konsequenz, soviele Vermögen anzunehmen als es Zustände giebt, nicht gescheut wird, mit fatalistischer Anschauung sich berührt.

4. v. Sallwürk, Lockes Stellung in der Geschichte der Pädagogik.

Dr. Just. v. Sallwürk hat sich um die Würdigung der Lockeschen Pädagogik ein Verdienst erworben. Man hat Locke öfters Unrecht gethan. Selbst Herbart stellte ihn zu tief (Werke X. S. 6), sah das aber später selbst ein und suchte, was er früher „verfehlt“, wieder gut zu machen (Werke XII. S. 695—698). Denn nicht „Erziehung zum Weltmanne“, wie Herbart ursprünglich meinte, sondern praktische Erziehung ist bei Locke die Hauptsache d. h. eine solche praktische Klugheit und Elastizität des Geistes, die den Menschen in den Stand setzt, das Gute unter allen Umständen zu verwirklichen. Auch geht seine Absicht nicht dahin, dem Zögling bloß nützliche Kenntnisse beizubringen; vielmehr sollen ihm, ohne daß hierbei ein Druck ausgeübt würde, die Wege, die zur Erkenntnis führen, aufgeschlossen werden. Mit dieser Absicht können auch wir einverstanden sein. Es ist interessant, den verwandtschaftlichen Charakter der Intention, von welchem verschiedene Pädagogen beseelt waren, zu verfolgen: so soll bei Locke der Unterricht das selbständige Weiterstreben wecken, Rousseau betont das Bedürfnis zu lernen, das der Unterricht im Zögling erzeugen soll, Pestalozzi das langsame Wachsen der Erkenntnis, welches mit voller Hingabe an die Sache